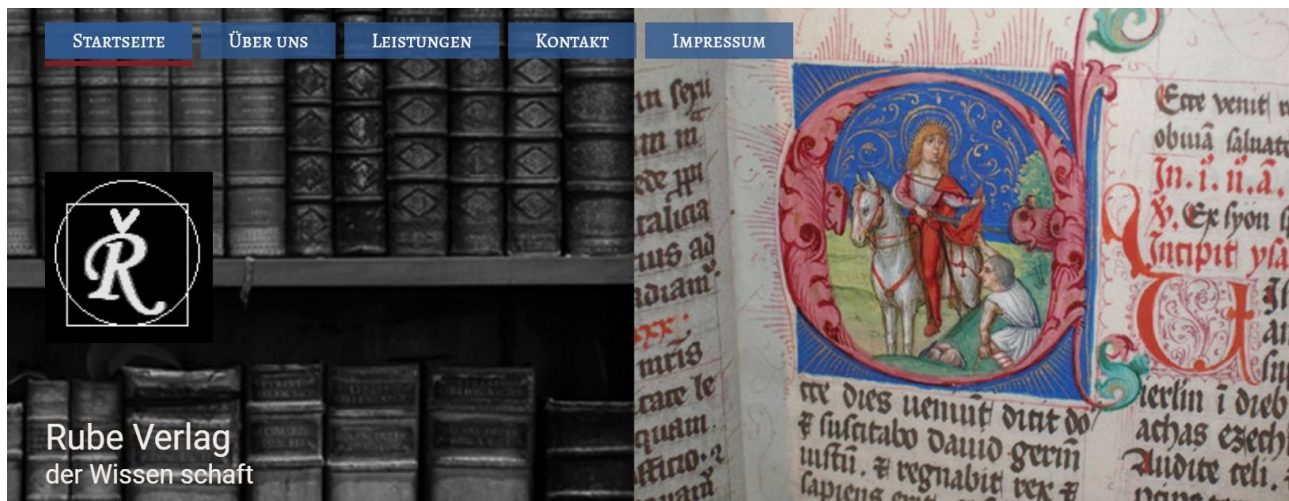


## Anmerkungen zum [Video](#) am Stand vom Rube Verlag, auf der Buchmesse Saar 2021, betreffend das Bild oben rechts auf meiner Verlagswebseite



Betrachtet man sich dieses Bild nur oberflächlich, das aus einem uralten Buch stammt, dann meint man, es würde den Heiligen St. Martin zeigen, der seinen Mantel mit einem Bettler teilt.

Beim Erstellen meiner Verlagswebseite, am 02.05.2019, konnte ich in der Basisvariante kein eigenes Layout einfügen, so dass ich nur aus einer Vielzahl von angebotenen Web-Designs auswählen konnte. Als ich das Layout auswählte, war ich so sehr mit der Gestaltung meiner Webseite befasst, dass es mir gar nicht aufgefallen war, wer in dem Bild, oben rechts, in dem uralten Buch, auf dem weißen Pferd sitzt. Ich war damals etwas in Eile, weil ich mein erstes körperliches Buch Mitte 2019 im Selbstverlag veröffentlichen wollte. Dazu benötige ich natürlich eine Verlagswebseite, weil ich mein Buch, Hoffnungsvolle Botschaft Da Vincis im Letzten Abendmahl entdeckt, am 19.06.2019 im Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB) veröffentlichen wollte. Ich weiß noch, dass ich dieses Layout aus einer Vielzahl von Möglichkeiten nur deshalb für meine Webseite ausgewählt hatte, weil ich dachte, auf dem Bild in dem Buch sei ein Ritter abgebildet. Erst viel später erkannte ich, dass es sich nicht um das Bild von irgendeinem Ritter handelt, sondern um ein Bild vom Heiligen St. Martin, der seinen Mantel für einen Bettler zerteilt, so wie es noch heute die Legende berichtet.

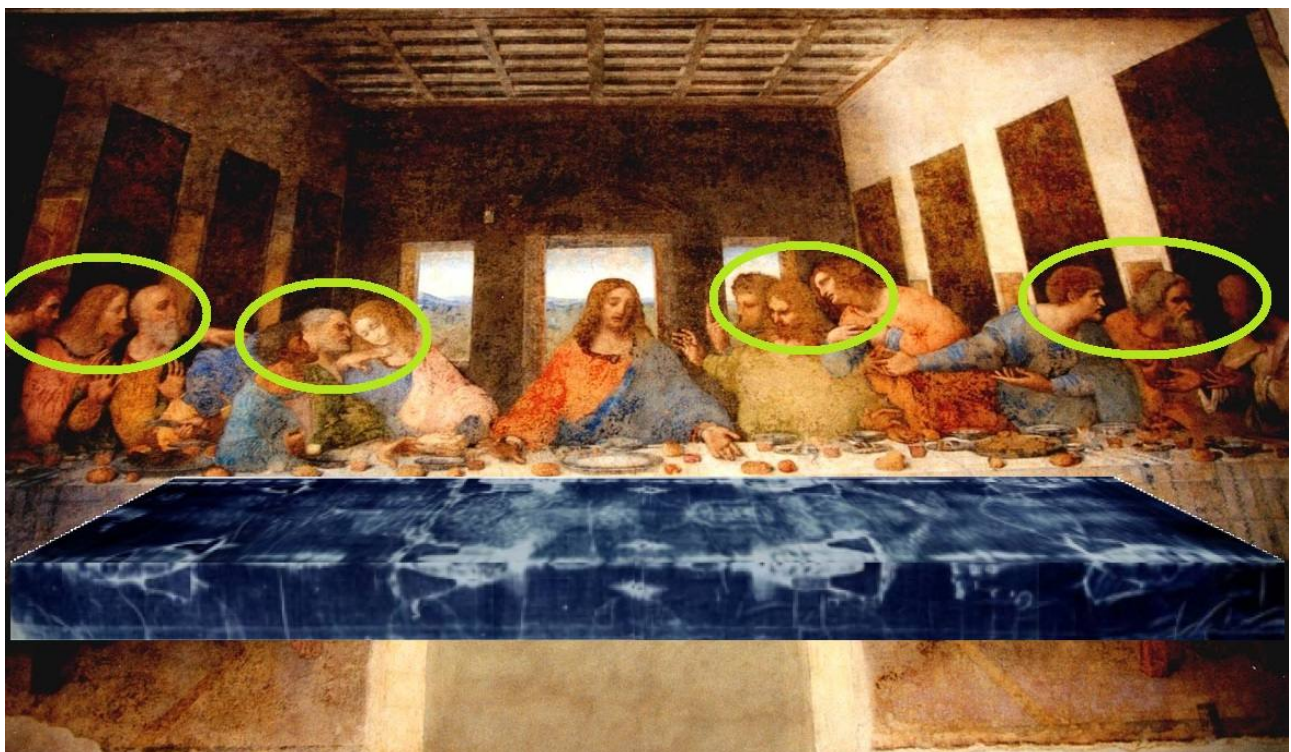
Aber welcher Zufall dachte ich mir später, als ich mir irgendwann dieses uralte Bild etwas genauer anschaute. Es ist kaum zu glauben, dass sich darin genau das spiegelt, was ich unter dem zweiten Punkt "Über uns" auf meiner Verlagswebseite ganz oben geschrieben hatte, dass der Rube Verlag gegründet wurde, um Informationen über den Fund des Heiligen Grals zu veröffentlichen. In dem kleinen Bild, von dem Ritter und dem Bettler, oben rechts auf meiner Webseite, befindet sich ein Bilderrätsel, das nach seiner Entschlüsselung beweist, wer hier in Wirklichkeit auf dem weißen Pferd sitzt. Ganz im Stil von Da Vinci, der den ersten Teil seines Bilderrätsels in einem Gemälde versteckt

hatte, dem jeder Bildbetrachter sofort den Titel, Das letzte Abendmahl, geben würde, obwohl er in diesem Gemälde den auferstandenen Jesus an einen Tisch gesetzt hatte, auf dem sein Grabtuch liegt, hatte der mir unbekannte Künstler, auf dem Bild in seinem Buch, eine Szene dargestellt, die wohl jeder sofort mit dem Heiligen St. Martin verbinden wird, der als dritter Bischof von Tours, von 316 bis 397 n. Chr., in Frankreich lebte. Doch wie Sie noch sehen werden, stellt dieses Bild, vom Ritter und vom Bettler, eine ganz andere Szene dar.

Wie es aus dem Video hervorgeht, hatte Da Vinci in seinem Gemälde vom Letzten Abendmahl den auferstandenen Jesus an einen Tisch gesetzt, auf dem sein Grabtuch liegt, um seinen Jüngern, insbesondere dem Simon Petrus, das Geheimnis des Heiligen Grals zu offenbaren.

Wie es im Video auch gezeigt wird, ist auf der letzten Bildtafel des Genter Altars, genannt, Der Zug der Eremiten, ein Mann zu sehen, der ein rotes Gewand trägt, so wie der Ritter im Bild oben rechts auf meiner Webseite. Der Mann im Altarbild wurde so groß dargestellt, wie ein aufrecht stehender Bär und er hält seinen Arm genau so vor seinen Körper, wie der Bär im Grabtuchabbild. Aber was verbindet diesen Mann mit dem roten Gewand im Altarbild, mit dem besagten Ritter?

Bleiben wir bei der Gegenüberstellung von Da Vincis Gemälde vom Letzten Abendmahl und dem Bild des unbekanntes Künstlers, in dem Buch auf meiner Webseite. Auch ohne das Video gesehen zu haben, werden Ihnen bestimmt zwei einfache Punkte geradezu ins Auge springen, wenn Sie beide Bilderrätsel gegenüberstellen. Zum einen ist es die Zahl 4, die Da Vinci auf besondere Weise in seinem Bilderrätsel versteckt hatte – damit sind die deutlich erkennbar in 4 Dreiergruppen aufgeteilten Apostel im Letzten Abendmahl gemeint – und zum anderen ist es die Zahl 4, die sich auch auf dem Schild des Ritters "St. Martin" befindet.







Schaut man sich dieses Bild ohne Kenntnis vom darin verborgenen Gralsrätsel an, dann meint man sofort, es würde sich hier um eine mittelalterliche Darstellung vom dritten Bischof, Martinus von Tours, handeln, der heute als Heiliger St. Martin verehrt wird und der seinen Mantel mit einem Bettler teilt. Aber dass sich die versteckte Botschaft in diesem Bild, die damals nur die Gralshüter kannten, auf eine ganz andere Szene bezieht, das findet man heraus, wenn man sich mein Video angeschaut hat.

Dass es sich bei dem Ritter auf dem weißen Pferd nicht um den Heiligen St. Martin handelt, das ergibt sich aus dem Ordenszeichen der Templer. Dieses Ordenszeichen, mit einem T-Kreuz in der Mitte, hat die Form von einem Schild und fügt man an das T dieses Ordenszeichens die 4 auf dem Schild vom Ritter an, dann wird aus T-4, die Botschaft T-Bär, weil es sich bei der Gralszahl 4 um das vierte von sieben Symbolen auf einer vertikalen Linie im Antlitz von Jesus in seinem Grabtuch handelt, wie es im Video gezeigt wird. Auf dieser Linie, die auf der rechten Seite von oben bis unten durch das ganze Antlitz von Jesus verläuft, handelt es sich um eine Linie in der Gewebestruktur vom Leinenstoff des Grabtuches. Und als viertes Symbol befindet sich das Gesicht von einem Bär auf dieser Linie. Diesen Bär, der mit seinem menschlichen Arm und seiner menschlichen Faust, dem Drachen auf der gegenüberliegenden Seite des Bildes einen Schlag versetzt, nannten die Gralshüter König Artus. So konnten sich damals die Gralshüter mit der Zahl 4 untereinander den versteckten Hinweis auf diesen König geben, so wie die Christen das Symbol von einem Fisch als

geheimes Zeichen verwendet hatten, damit sie sich untereinander erkennen konnten.

Diese bedeutende Gralszahl 4 findet sich auch in der Gestaltung vom Genter Altar. Es gibt vier zentrale Gemälde an der feststehenden Rückwand der Sonntagsseite von diesem Altar, die in 1 zu 3 aufgeteilt sind, wenn man das große Zentralbild, Das Lamm Gottes, den drei darüber befindlichen Bildtafeln gegenüberstellt. Es gab immer vier obere Gralswächter, einen Großmeister und drei Seneschalle, ebenfalls im Verhältnis 1 zu 3. Und es standen 13 Stühle an der Tafelrunde von König Artus. Hätte man sich bei der geheimen Gralsschau unter den 13 Rittern an dieser runden Tafel befunden, dann hätte man gewusst, dass man genau 13 Ritter ausgewählt hatte, um sie mit der 13 auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral verbinden zu können. Auch aus der Summe der deutlichsten Zahlen 1 und 3, auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral, ergibt sich die bedeutende Gralszahl 4.

Schaut man sich nun das Schild vom Ritter im Bild auf Seite 3 etwas genauer an, dann fällt sofort die Zahl 4 auf, die in roter Farbe auf dem Schild des Ritters geschrieben steht, so als handele es sich bei der vertikalen Linie dieser Zahl um eine Blutlinie, die sich mit dem blutroten Mantel verbinden lässt, den der Ritter gerade mit seinem Schwert zerteilt. Man hat den Eindruck, dass sich die 4 auf dem Schild aus Blut gebildet hat, das vom roten Mantel des Ritters herabgeflossen war.

Auch die Güte und Milde, die man aus der barmherzigen Tat dieses Ritters ableiten kann, seinen Mantel mit einem Bettler zu teilen, hat einen direkten Bezug zum blutroten Tuch, das der Ritter wie ein Gewand trägt, wenn man eine Verbindung vom blutroten Gewand, zum blutgetränktem Grabtuch von Jesus herstellt. Jetzt erkennt man im geheimen Bilderrätsel, dass dieser Ritter symbolisch das blutgetränkte Grabtuch von Jesus Christus als Heiligen Gral trägt, in dem sich uns das Abbild des gütigen, milden und barmherzigen Erlösers der Welt zeigt, der sein Leben für uns hingegeben hatte.

Eine Besonderheit in diesem Bild, die ebenfalls nicht zum Heiligen St. Martin passt, ist die Jahreszeit, die der Künstler mit der grünen Wiese und dem grünen Baum in seinem Bilderrätsel dargestellt hatte. Es sieht nicht so aus, als ob der Bettler frieren würde. In der Zusammenschau mit dieser Besonderheit lässt das den Schluss zu, dass hier nicht der Heilige Martinus von Tours auf dem Pferd sitzt, sondern der legendäre König Artus. Dass es sich tatsächlich um König Artus handelt, das ergibt sich aus der roten Zahl 4, auf seinem Schild, weil man diese Zahl mit dem Bär im Grabtuchabbild verbinden kann, der an der linken Wange von Jesus, rechts im umkopierten Positivbild, zu sehen ist. Dieser Bär, der mit seiner menschlichen Faust dem Drachen auf der gegenüberliegenden Seite des Bildes einen Schlag versetzt, ist auf einer vertikalen Linie das vierte von sieben Symbolen, die auf dieser Linie aufgereiht sind, wie Perlen auf einer Schnur. Warum man damals dem Bär im Grabtuchbilderrätsel den Namen, König Artus, gegeben hatte, dazu verweise ich auf die Erläuterungen in meinem Buch, das 2019 veröffentlicht wurde. Verbindet man jetzt die blutrote 4 auf dem Schild des Ritters, der seinen Mantel mit dem angeblich frierenden Bettler teilt, mit dem Bär im Grabtuch-

abbild, der wie gesagt das vierte von sieben Symbolen darstellt, die wie Perlen auf einer Schnur auf einer vertikalen Linie aufgereiht sind, dann wird der rote Punkt von Bedeutung, der ganz deutlich in der Mitte der 4 auf dem Schild des Ritters zu sehen ist. Auf der vertikalen Linie dieser roten 4, wird der Punkt zum Bär auf der vertikalen Zentrallinie an der Wange von Jesus im Heiligen Gral, der hier, in dem uralten Bild im Buch, in Gestalt eines rot gewandeten Ritters auf einem weißen Pferd sitzt und seinen Mantel mit dem Bettler teilt.

In der verborgenen Aussage des Bilderrätsels handelt es sich aber nicht um ein Stück vom roten Mantel, das den Bettler wärmen soll, sondern es handelt sich um die Darstellung vom Trank aus dem Heiligen Gral, den König Artus mit dem am Wegesrand knienden Bettler teilt. Diese Deutung findet ihre Bestätigung, wenn man auf den Mund des Bettlers achtet. Der Künstler hatte ihn genau in der Position dargestellt, dass die rote Blutlinie, die vom roten Punkt in der Mitte der 4 auf dem Schild ausgeht, schräg nach rechts unten bis zum Mund des Bettlers verläuft. Der Bettler, der mit seiner rechten Hand nach dem Heiligen Gral greift, trinkt die Botschaft, die König Artus, als Bär und 4. Symbol auf der Zentrallinie, ihm aus dem Heiligen Gral heraus zum Trank anbietet.

Alle Großmeister des Templerordens und alle Gralshüter, sahen sich damals in der Person des Bettlers, weil sie alle sehnlichst darauf gewartet hatten, bis endlich König Artus auf seinem Weg bei ihnen vorbeikommt. Bringt man die Zahl 4 auch mit dem Schild in Verbindung, dann gibt es gleich zwei Aussagen, wie man den roten Punkt in der Mitte der 4, mit dem "Bär" im Heiligen Gral verbinden kann. Zum einen lässt sich die Position der 4 auf dem Schild und ihre rote Farbe, als Blutlinie, mit dem Kind von Jesus verbinden, das im Heiligen Gral auf der Stirn von Jesus aus der 0 der 10 geboren wurde. Zum anderen lässt sich die Geburt dieses Kindes, mit dem Bär verbinden, dem die Gralshüter den Namen, König Artus, gegeben hatten, der gegen den Drachen kämpft. Diesen Kampf hatte der Künstler mit dem Schild vom Ritter, mit dem Schwert und mit der blutroten 4 auf dem Schild, verbunden.

Den Heiligen St. Martin, als dritten Bischof von Tours, kann man mit zwei Gralssymbolen verbinden, wenn man die Symbolik kennt, die in meinen Gralsbüchern beschrieben wird. So lässt sich der Name der Stadt Tours in Frankreich, mit dem Land verbinden, in das man den Heiligen Gal gebracht hatte und spaltet man den Ortsnamen Tours auf, in T und ours, dann hat man damit auch einen Hinweis auf das T-Kreuz im Grabtuchabbild und den Bär an der linken Wange von Jesus gefunden, der diesem T-Kreuz im Abbild unmittelbar folgt. Aus Tours wird "T-Bär", weil ours im Französischen Bär bedeutet.

Es gibt aber noch eine andere Aussage im uralten Bild vom Ritter, das als Bild im Buch, mit seiner verborgenen Botschaft, wiederum selbst zu einem "Buch im Bild" wird. Sogar in der Darstellung des weißen Pferdes und dem Stein am Wegesrand, kann man eine direkte Verbindung zur Botschaft im Heiligen Gral herstellen, wenn man mein Video gesehen hat. Auf der Brust des Pferdes hatte der Künstler ein deutliches V-Zeichen in sein Bilderrätsel eingearbeitet, das mit seiner roten Farbe ein Pendant zur roten 4 auf dem Schild des Ritters darstellt. Wie es im Video gezeigt wird, ist im Grabtuchabbild, auf der Nasenwurzel von

Jesus, ein deutliches V-Zeichen zu erkennen, das sich im besagten T-Kreuz genau dort befindet, wo sich damals am Holzkreuz das Antlitz von Jesus befunden hatte. Da sich auf dem aufrechten Balken vom T-Kreuz im Grabtuchabbild, der Großbuchstabe R befindet, der sich, von seiner Position her, mit dem Körper von Jesus am Kreuz verbinden lässt, war für die Gralshüter klar, dass man im R am T-Kreuz, das von einem V-Zeichen gekrönt wird, das Zeichen REX sehen kann, das Jesus in der Gralsbotschaft mit den Worten, König der Welt, verbindet. Schaut man sich in diesem Zusammenhang jetzt noch einmal das rote V-Zeichen auf der Brust des weißen Pferdes an, dann erkennt man, so wie es die beiden roten Linien der 4 auf dem Schild des Ritters zeigen, dass eine vertikale und eine horizontale Botschaft in diesem Bild versteckt wurde. Die vertikale Botschaft kennen Sie bereits, die den geteilten Mantel des Ritters, mit Artus (Artus der Bär, als 4. Symbol auf der Zentrallinie im Grabtuch) und mit dem Mund des Bettlers verbindet, der die Botschaft von Artus aus dem Heiligen Gral trinkt.

Beim Lesen der horizontalen Bildbotschaft, sind es drei Bilddetails in roter Farbe, aus denen sich drei verborgene Aussagen ergeben, die zusammenhängend gelesen werden können. Das rote V, auf der Brust des Pferdes, wird zum Hinweis auf den Heiligen Gral, weil das V am T-Kreuz das Jesus-Antlitz darstellt. Und so wie das V-Zeichen, als Victory-Zeichen, das im Englischen "Sieg" bedeutet, zum Sieg vom König der Welt wird – er hatte den Tod besiegt –, so wird es auch zum Sieg von König Artus, der im Grabtuchbilderrätsel mit seiner menschlichen Faust den Drachen besiegt hat. Liest man jetzt die Botschaft zusammenhängend, die sich aus dem roten V auf der Brust vom Pferd, dem roten Bein vom Ritter und der roten 4 auf seinem Schild ergibt, dann erscheint diese Bildaussagen vor den Augen des Bildbetrachters: *"1. König – 2. Artus – 3. ist der Bär, als 4. Symbol auf der Zentrallinie im Heiligen Gral."*

Überträgt man jetzt diese Botschaft auf den Stein, der im Bild am Wegesrand liegt, dann fallen weitere Besonderheiten auf. Zum einen hat dieser Stein die Form und die Größe von einem menschlichen Kopf und zum anderen erkennt man auf diesem Stein ein deutliches T-Zeichen, das vom Bildbetrachter und vom Bettler aus gesehen, um 180° gedreht ist und deshalb "auf dem Kopf steht". Aber von König Artus aus gesehen, fällt noch etwas im Zusammenhang mit dem T-Zeichen auf dem Stein auf. Mit der Spitze von seinem linken Fuß zeigt König Artus genau auf die Stelle unter dem gedrehten T-Zeichen, wo sich im Grabtuchabbild das Gefäß vom Gralskelch befindet, das man erst erkennt, wenn man das Grabtuchabbild, wie einen Schlüssel, um 180° gedreht hat. In Kombination der detaillierten Botschaft des Künstler tritt jetzt deutlich zu Tage, was es mit dem Stein am Wegesrand auf sich hat. Es ist der biblische Stein der Weisen. Damit ist der Heilige Gral gemeint, mit seinem Bilderrätsel, das im Antlitz von Jesus geschrieben steht. Deshalb hatte der Künstler den Stein am Wegesrand, dem er die Form und Größe von einem menschlichen Kopf gegeben hatte, mit einem um 180° gedrehten T-Zeichen verbunden. Und mit dem Fund von diesem bedeutenden Gralszeichen im Bilderrätsel des Künstlers, schließt sich der Kreis einer zusammenhängenden Botschaft aus Symbolen.

Wenn ich sage, dass sich hier der Kreis schließt, dann rückt der Buchstabe in den Vordergrund der Bildbetrachtung, der das Bilderrätsel des mir unbekanntes Künstlers umgibt und der als Buchstabe "a" die Form von einem ovalen Kreis hat. Aber auch mit diesem Oval, durch das man wie durch ein Fenster auf das Bild von König Artus schauen kann, in dem der unwissende Bildbetrachter natürlich nur den Heiligen St. Martin erkennen kann, hatte der Künstler noch eine weitere Verbindung zum Gralsgeheimnis dargestellt. In Kenntnis, dass im Heiligen Gral das männliche Gesicht eines kleinen Kindes auf der Stirn von Jesus deutlich zu sehen ist, das der ovalen 0 im Zahlenband 13-10 so folgt, als sei es aus diesem Oval geboren worden, fällt es leicht die Geburt dieses Kindes, mit der Geburt von König Artus und mit dem Oval zu verbinden, das der Künstler aus dem kleingeschriebenen Buchstaben "a" geformt hatte. Dieses "a", als Alpha, wird gleichzeitig auch zum Omega, entsprechend der Form, die der Künstler dem Buchstaben "a" gegeben hatte, wenn man in diesem Buchstaben, durch den man wie durch ein Fenster auf das Bild schauen kann, irgendwann König Artus erkennen kann, dessen Geburt das Bilderrätsel des Heiligen Grals verheißt. Diesen personenbezogenen Zeitschlüssel, im Bilderrätsel des Heiligen Grals, sahen die Gralshüter damals vorausschauend dann erfüllt, wenn dieser König geboren wurde und sich zu erkennen gibt. Obwohl dieser "König", den niemand kannte und den auch heute niemand kennt, von Geburt an, selbst nichts von seiner Identität wissen kann, waren sich die Gralshüter aber dennoch sicher, dass sich das Bilderrätsel im Heiligen Gral erfüllen wird. Deshalb gestaltete der Künstler das Oval, das sein Bild im Buch umgibt, nicht als ein Fenster, durch das man auf sein Bilderrätsel schauen kann, sondern als symbolischen Geburtskanal, in roter Farbe. So wie er das T-Zeichen auf dem Stein, aus Sicht des Bettlers, auf den Kopf gestellt hatte, damit der Gralskelch sichtbar wird, so hatte er auch dem vorgenannten Fenster eine doppelte Bedeutung gegeben. Beim Blick auf das Bild sieht es so aus, als ob es sich bei dem "a" um ein Fenster handeln würde, durch das man auf das Bild vom Ritter mit dem Bettler schauen kann und im doppelten Sinn, hatte er mit der roten Farbe und der ovalen Form vom Buchstaben a, das "Fenster" dargestellt, durch das König Artus, wie jeder Mensch, das Licht der Welt erblickt.

Den Innenkreis vom Oval hatte der Künstler, links und rechts, mit zwei Schnörkel versehen, die in seinem Bilderrätsel den Anfang und das Ende symbolisieren. Am Anfang, bei dem weißen Pferd, mit dem V-Zeichen auf seiner Brust, befindet man sich erst bei der Betrachtung vom verborgenen Bilderrätsel im Heiligen Gral, weil man dieses V mit dem V-Zeichen auf der Nasenwurzel von Jesus verbinden kann. Im Grabtuchabbild befindet sich dieses V-Zeichen am Kreuzungspunkt der Balken vom T-Kreuz, wo man es von seiner Platzierung her, in der beschriebenen Weise, mit dem Antlitz von Jesus verbinden kann. Und beim Bettler, der sich mit dem Schnörkel auf der rechten Seite vom Oval verbinden lässt, ist man am Ende angekommen, wenn der Ritter – in der verborgenen Aussage des Bilderrätsels stellt er König Artus dar – den Trank aus dem Heiligen Gral so mit der ganzen Welt teilt, wie damals der Heilige St. Martin von Tours seinen Mantel mit einem frierenden Bettler geteilt hatte (der Fuß des Ritters zeigt auf das Gralsgefäß und der Bettler trinkt aus der "4").

Schaut man sich die beiden Schnörkel an, die der Künstler in seinem Bilderrätsel links und rechts im ovalen Innenkreis, in vorgenannter Weise, mit dem Blick auf den Anfang und das Ende der Gralsgeschichte verbunden hatte, dann fallen zwei Besonderheiten auf. So wie er den ersten Schnörkel, auf der linken Seite, als Hinweis auf das Wort Anfang, mit einer Art Pfeil versehen hatte, der nach unten auf den Erdboden zeigt – dort liegt der Stein der Weisen am Wegesrand, den jeder sieht und den doch keiner erkennt –, so hatte er mit dem zweiten Schnörkel, auf der rechten Seite, auf das Ende des Bilderrätsels hingewiesen. Dieses Bilderrätsel, das der Künstler auf die Seite eines Buches gemalt hatte, kann man auch, wie ein Buch, von links nach rechts lesen. Im Gegensatz zum Schnörkel auf der linken Seite, der sich in der beschriebenen Weise mit dem Anfang des Bilderrätsels verbinden lässt, hat der Schnörkel auf der rechten Seite, als Hinweis auf das Wort Ende, zwei Pfeile. Ein Pfeil zeigt nach unten auf den Bettler und der andere Pfeil, der eher dem Buchstaben C vom Namen Christus gleicht, zeigt nach oben auf den grünen Baum, der im Bilderrätsel zum Baum des Lebens wird. So hatte der Künstler den Trank aus dem Heiligen Gral, mit der Verheißung des Ewigen Lebens verbunden.

Geht man noch etwas mehr ins Detail, dann erkennt man, dass der Bettler auch einen Auftrag erhalten hat, beim Trank aus dem Heiligen Gral. Diesen Auftrag hatte der Künstler mit dem linken Bein des Bettlers verbunden. Das linke Bein vom Ritter hatte er wie einen Hinweispfeil dazu benutzt, um auf die Stelle im Bilderrätsel hinzuweisen, wo sich im Heiligen Gral das Gefäß des Gralskelches befindet, nämlich unter dem T, das in der um 180° gedrehten Position des Grabtuchabbildes zum Sockel und zum Griff des Kelches wird. Doch welcher Auftrag versteckt sich am linken Bein des Bettlers? Es sind die drei roten Linien auf seinem weißen Strumpf, die zusammen mit der vierten roten Linie, die sich aus dem roten Oval ergibt, von dem das ganze Bild umgeben ist, gleich zwei Bildaussagen in eine zusammenhängende Botschaft transformieren. Die erste Botschaft, die das Bein des Bettlers betrifft, verbindet die Beine des Bettlers mit dem Auftrag aus dem Heiligen Gral, fortan den Weg zu gehen, der im Bilderrätsel des Heiligen Grals beschrieben wird. Und die zweite Botschaft, die man aus den vier roten Streifen am Strumpf des Bettlers ableiten kann, lässt sich mit der roten 4 auf dem Schild verbinden, die wiederum einen Hinweis auf König Artus darstellt. Aber weil sich die roten Streifen am Strumpf des Bettlers auch in den Zahlencode 3 zu 1 aufteilen lassen (drei kurze Streifen und ein übergroßer Streifen, der sich aus dem roten Oval ergibt, das der Künstler aus dem Buchstaben "a" geformt hatte, um das Alpha mit dem Omega zu verbinden), kann man auch daraus einen Hinweis auf die Geburt von König Artus ableiten (die Zahlen 3 und 1 werden zusammen mit dem Oval, als 0, zum "Gate 310", dem auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral das Gesicht eines kleinen Kindes folgt, bei dem es sich um den Bär Artus handelt, der das 4. von sieben Symbolen auf der Zentrallinie darstellt).

Rudolf Berwanger,

Primstal, den 21.06.2021

P.S.:



In der vorgenannten Bildbeschreibung sind nicht alle Details erläutert, die der Künstler in seinem Bilderrätsel versteckt hatte. In der detaillierten Betrachtung ergeben sich weitere Verbindungen vom Bild zum Heiligen Gral. So kann man zum Beispiel den Punkt an der Spitze vom roten V-Zeichen, an der Brust vom weißen Pferd, mit dem Punkt in der Mitte der roten Zahl 4 auf dem Schild vom Ritter verbinden. Der Punkt an der Spitze vom V wird im Grabtuchbilderrätsel zum Kinn von Jesus, als Gefäß vom Gralskelch im 180° gedrehten Bild und das "a", das als rotes Oval das Bild vom Ritter mit dem Bettler umgibt, lässt sich zusammen mit dem Punkt im V und dem Punkt in der Mitte der Zahl 4 – aus dieser Zahl ergibt sich der Hinweis auf Artus, den "Bär" – mit der Botschaft verbinden:

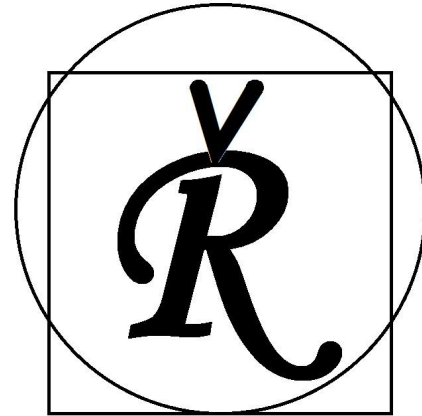
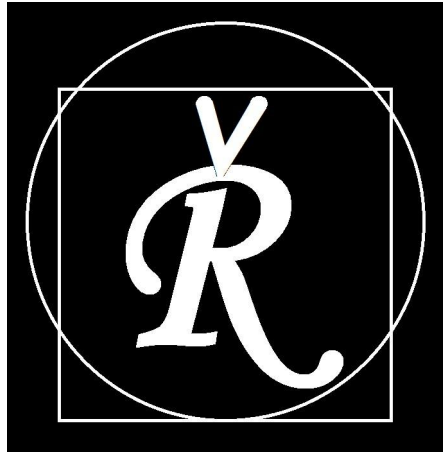
*„König Artus, geboren aus der ovalen 0 der 10, im Heiligen Gral.“*

Und es gibt noch weitere Details des Bilderrätsel, die nicht beschrieben wurden. Achten Sie dazu auf die Gestaltung der beiden Schnörkel, links und rechts im Oval vom roten Buchstaben "a". Wer sich mein Video angeschaut hat, der wird auch die verborgenen Details finden, die der Künstler in diesen beiden Schnörkeln versteckt hatte. Links ist es der Buchstaben C und darunter ein S und im Schnörkel auf der rechten Seite ist es oben der Buchstabe C und darunter die Zahl 3. Dabei wird der Schnörkel auf der rechten Seite zum Kopf von einem Fisch, der mit seinem geöffneten Mund über das Bilderrätsel spricht. Und mit diesem Fisch ist man bei dem Symbol angekommen, das seit jeher die Christen als geheimes Zeichen verwendet hatten, um sich untereinander zu erkennen. Der Punkt, als Auge vom Fisch, befindet sich am oberen Bogen der 3 und was es damit auf sich hat, das ergibt sich aus der Sonnenscheibe auf der Stirn von Jesus im Grabtuchabbild, weil die zentrale Zahl 3, auf der Stirn von Jesus, mit dieser Sonnenscheibe verbunden ist. Und weil sich über der 3 im Kopf vom Fisch, im rechten Schnörkel vom Bilderrätsel, der Buchstabe C befindet, den der Künstler mit dem grünen Baum des Lebens verbunden hatte, tritt auch damit die verborgene Bildaussage deutlich zu Tage. Der Punkt, als Auge vom Fisch, der die stilisierte Sonnenscheibe auf der Stirn von Jesus im Heiligen Gral darstellt, wird zum Symbol für die geistige Erleuchtung der Gralshüter bei der Gralsschau, die dadurch tausendfach erleuchtet und auch von allen Zweifeln befreit wurden.

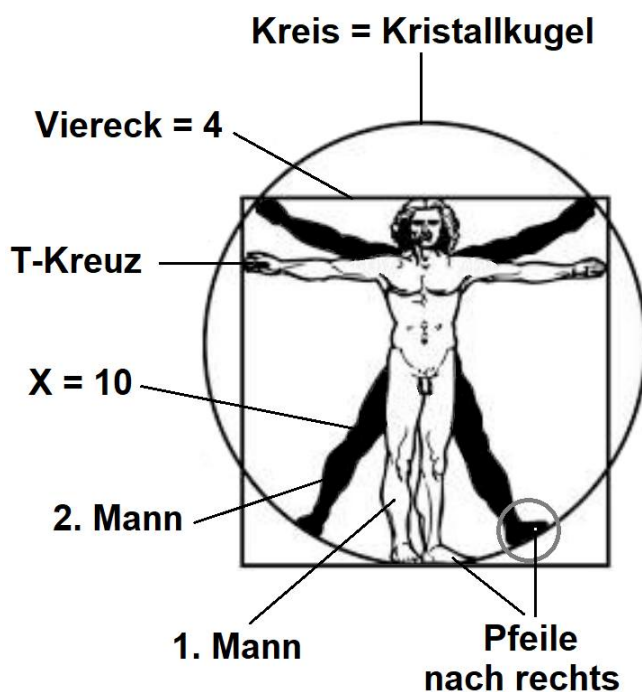
Aber man kann noch etwas aus dem uralten Bilderrätsel im Bild vom Ritter deuten. Zwischen dem Fisch und dem grünen Baum des Lebens, den der Künstler mit dem Trank aus dem Heiligen Gral verbunden hatte, der Ewiges Leben schenkt, befindet sich der Buchstabe C vom Namen Christus. So schaut Jesus Christus bei der Gralsschau, aus dem Heiligen Gral heraus, jeden Bildbetrachter an, von Angesicht zu Angesicht, wenn er, wie der Bettler, vor dieser Reliquie kniet. Und der Mund vom Kopf des Fisches, im rechten Schnörkel des Bilderrätsels, ist dem Bettler zugewandt, weil Jesus Christus, aus dem Heiligen Gral heraus, auch zum ihm spricht.

Aber was hat es mit dem C und dem darunter befindlichen Buchstaben S im linken Schnörkel auf sich, weil dieser Schnörkel wie ein Pfeil auf den Boden zeigt? Die Entschlüsselung dieser Botschaft überlasse ich den Betrachtern von meinem Video und den Lesern meiner Gralsbücher.

Das nachfolgende Logo vom Rube Verlag, das auf meiner Verlagswebseite oben links zu sehen ist, hatte ich mit dem Bild vom Vitruvianischen Mensch von Leonardo da Vinci verbunden. Das Gralsrätsel in diesem Bild passt perfekt zu dem verborgenen Rätsel im Bild oben rechts auf meiner Verlagswebseite.



Das Bild vom Vitruvianischen Mensch stammt aus dem Jahr 1490. Das Gralsbilderrätsel, das Da Vinci darin versteckt hatte, wird im nachfolgenden Bild beschrieben. Dieses Bilderrätsel hatte er zehn Jahre später dem Salvator mundi als Kristallkugel in die linke Hand gelegt. Wer den Inhalt von meinem 2020 erschienen Buch kennt, der kann diesen Zusammenhang nachvollziehen.



#### Da Vincis Vitruvianischer Mensch

Die Bilder von zwei Männer überlagern sich. Der erste Mann bildet ein T-Kreuz und der zweite Mann ein X. Aus diesem X wird die Zahl 10 und durch die 4 vom Viereck wird der zweite Mann zum Bär im Grabtuchabbild, weil er das 4. von sieben Symbolen auf der Zentrallinie ist. Der zweite Mann zeigt mit seinem linken Fuß nach rechts, um anzuzeigen, dass er im Grabtuch dem T-Kreuz so folgt, dass sich daraus "T-Bär" ergibt. Am T-Kreuz im Grabtuchabbild befindet sich ein großes R, das von einem V-Zeichen gekrönt wird, woraus sich das Wort Rex = König ergibt. Der 1. Mann wird zu Jesus am T-Kreuz im Heiligen Gral und der 2. Mann wird zu König Artus, der im Heiligen Gral als Kind aus der 0 der 10 auf der Stirn von Jesus geboren wurde.